© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Zwei interessante Mifsbildungen.

Von L. Reinhardt Natvig, Kristiania (Norwegen).

Durch frühere ähnliche Publikationen angeregt, bringe ich heute zwei interessante Fälle von Mißbildung zur Kenntnis der Coleopterologen.

Fig. I zeigt ein *Pachyta lamed* L. ♀, dessen linkes Hinterbein eine eigentümliche Bildung hat. Von der Mitte des etwas verdickten Schenkels geht ein zweiter, aber viel dünnerer hervor. Die Bruchfläche an der Spitze desselben deutet darauf, daß ebenfalls auch eine Schiene dagewesen ist. Das Tier, das seinerzeit von dem Herrn Prof. Esmark in Kristiania gesammelt ist, mißt 21 mm.

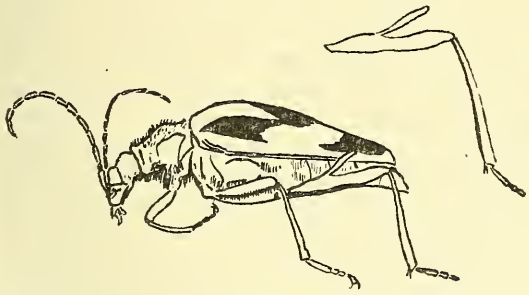

Abb. 1.

Abb. 2.

Die zweite Skizze zeigt ein *Trachyderes succinctus* L. Wie aus der Zeichnung hervorgeht, ist der rechte Fühler von dem dritten Gliede an gespalten. Die beiden Zweige sind einander fast gleich, doch ist der eine etwas kürzer als der andere. Auch ist das siebente Glied desselben Zweiges stark verkürzt. Das Tier trägt die Patriaangabe Brasilien. Beide Käfer befinden sich in der Sammlung des Zoologischen Museums in Kristiania.

Carabus cancellatus Illiger.

Von Wilhelm Hubenthal in Bufleben bei Gotha.

In den Entomologischen Blättern, 1914, S. 267—268, verteidigt sich Herr Dr. Bernau gegen die von mir an seiner früheren Arbeit geübte Kritik (l. c., p. 42—43). Zugleich stellt er ein System des *C. cancellatus* auf, welches wie seine frühere Arbeit unvollständig ist und wieder in verschiedenen Punkten die Kritik herausfordert. Es scheint nun einmal seine Art zu sein, daß er Arbeiten anderer

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

ignoriert und nicht auf das eingeht, was sie Wesentliches sagen, es auch nicht für nötig hält, ihre Beweise zu widerlegen. Damit ist der Wissenschaft schlecht gedient. Die Wahrheit wird aber von selbst durchdringen. Zunächst hält es Herr Dr. Bernau nicht für nötig, die Nominatform des *cancellatus* zu beachten. Er behauptet, Illiger habe verschiedenen Lokalrassen angehörige Stücke vor sich gehabt, und er habe den *cancellatus* als Art, nicht seine Rassen beschrieben. Ich kann jetzt nicht alles wiederholen, was ich bereits darüber geschrieben habe. Nur darauf muß ich nochmals hinweisen, daß Illiger preußische Käfer beschrieben hat! Für die Deutung des *cancellatus* Illiger kommen daher nur solche in Betracht. Bei der mustergültigen Klarheit der Beschreibung Illigers sind die von mir erwähnten Formen auszuscheiden, und es bleibt die Form übrig, welche im Berliner Museum noch vorhanden ist. Daß dieses Stück keine Type im heutigen Sinne ist, wissen wir alle. Diesen Begriff kannte man damals noch nicht. Um genau festzustellen, welche Form als der „typische" *cancellatus* anzusehen ist, müßte man die fortschreitenden Begrenzungen desselben in der Literatur nachprüfen, müßte also nach Illiger Gyllenhal, Duftschmid, Dejean, Erichson, Heer usw. befragen, d. h. jeden Autor, der über *cancellatus* geschrieben hat. Man wird dabei in der Gegenwart bis in die Zeit kommen, in welcher die deutsche schwarzbeinige Form als typischer *cancellatus* galt, und daran werden sich die Arbeiten anschließen, in welchen der typische *cancellatus* auf die Form der Lausitz beschränkt worden ist. Derjenige Autor, welcher zuerst eine Form einer variablen Art in Uebereinstimmung mit der Originalbeschreibung als typische ansieht, muß beachtet werden. In diesem Falle ist es Herr Professor Kolbe; ich habe seine Ansicht weiter begründet. Wir haben also im nächsten Katalog genau zu zitieren: *C. cancellatus* Illiger (nämlich als Gesamtbegriff der Art!) v. *cancellatus* Illiger-Kolbe (als spezielle Rasse!). So ist es im Kataloge schon bei *Carabus violaceus* geschehen. Ich bin sicher, daß mir hierin alle bedeutenden Entomologen recht geben werden. — Der Satz des Herrn Dr. Bernau, daß „kein Zweifel ist, daß der Artname ‚*cancellatus* Illiger' nur für die ganze Art, ohne Unterschied der Rassen, Geltung haben kann", ist unbedingt zu verwerfen. Man mache sich nur einmal die Folgen klar, wenn dies allgemeine Gültigkeit erhielte! Genau dieselbe Logik kann man auf jede alte Art anwenden. Bei fortschreitendem Spalten (oder vielmehr Haarspalten) in „Rassen" wird schließlich jede hierzu geeignete Art zum Collectivum. Es ist dies ein sehr bequemes Verfahren; man braucht die alten Autoren nicht mehr genau zu studieren; man läßt ihre Sammlungen unbeachtet, und man hat die famose Gelegenheit, immer neue Namen mit sich selbst als Autor zu versehen. Man bringt aber dadurch die Entomologie in Mißachtung, und hat schließlich nur das Verdienst, Synonyma geschaffen zu haben. Es wäre endlich an der Zeit, daß

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

die Carabologen sich darauf besännen, daß ihr Arbeitsfeld nur ein sehr engbegrenztes ist, und daß sie kein Recht haben, bisher allgemein anerkannte nomenklatorische und systematische Grundsätze umzustoßen. — Es bleibt dabei: Will Herr Dr. Bernau den *cancellatus* Illiger-Kolbe nicht anerkennen, so muß er in der obenerwähnten Weise aus der gesamten Literatur nachweisen, daß ein anderer Standpunkt richtig ist. Anderenfalls wird er unsere Beweisführungen anerkennen müssen, da sie mit einigen allgemeinen Sätzen nicht zu erschüttern sind.

Betreffend Sokolář mag Herr Dr. Bernau recht haben. Aber er hätte doch den Namen öfters nennen sollen, da man die Sache mit dem Namen dessen verbinden muß, der sie behandelt hat, und so am leichtesten Mißverständnisse vermeidet.

Was nun seine Mitteilung über die Fertigstellung seiner Arbeit betrifft, so hätte er sich nach meiner Ansicht anders verhalten müssen. Wenn mir eine Redaktion mitgeteilt hätte, daß eine Arbeit über den gleichen Gegenstand zum Drucke bereit liege, hätte ich mit der Veröffentlichung meiner Arbeit gewartet, bis ich die andere gelesen hätte. Herr Dr. Bernau hat insofern Glück gehabt, daß, wie es scheint, nur ein Synonym entstanden ist (*oriundus* Kolbe = *subfallax* Bernau). Es muß aber immer wieder gesagt werden, daß bei einer Art, die bereits eine so ungeheure Zahl von Namen vereinigt, jeder weitere nur mit größter Vorsicht zu geben ist.

Herr Dr. Bernau schreibt weiter: „Lächerlich ist, wenn Hubenthal schreibt, daß ich die Arbeiten anderer ‚totzuschweigen' beabsichtigt hätte." Ich muß jenen Ausdruck bedauern. Etwas Lächerliches habe ich wohl noch nicht geschrieben. Aelteren Entomologen gegenüber, welche schon viele Jahre arbeiten, sollten solche Bemerkungen unterbleiben. Uebrigens habe ich nicht eine Absicht, sondern eine Tatsache festgestellt. Und dies muß ich aufrechterhalten, gerade auch der neuesten Arbeit gegenüber. Herr Dr. Bernau ignoriert, wie schon erwähnt, meine Beweisführungen, den Typus Illigers betreffend. Er ignoriert die Arbeiten der Herren Lapouge und Born in wichtigen Punkten. An drei Stellen (S. 269, 275, 276) legt der Verfasser besonderen Wert darauf, daß bei *cancellatus* und Verwandten die Schultern fein sägeartig eingekerbt sind. Dies Merkmal betont er als besonders wichtig. Er schreibt zwar, daß es bei einzelnen Individuen fehlen oder undeutlich sein kann. Wie ist nun damit zu vereinigen, daß Herr Lapouge (Echange, 1902, 37) eine ganze Gruppe, seine v. *celticus*, durch épaules non crénelées abtrennt? Auch Herr Born (Ent. Bl., 1913, S. 100) schreibt darüber in demselben Sinne. Ich selbst habe Hunderte von französischen und spanischen *cancellatus* unter den vielen Tausenden, welche ich aus verschiedenen Sammlungen, z. B. Meyer-Darcis, gesehen habe, auf jenes Merkmal hin untersucht und habe es meistens bestätigt gefunden. Von „einzelnen Individuen" kann man nicht reden, oder

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

nur bei zu geringem Materiale. Jedenfalls mußte aber doch die Darlegung der genannten Herren erwähnt werden. Ueberhaupt sucht man in der ganzen Arbeit des Herrn Dr. Bernau vergeblich nach einer kritischen Auseinandersetzung, z. B. mit Herrn Born's zoogeographisch-carabologischen Studien, mit Herrn Lapouge's System, mit Herrn Professor Kolbe's Arbeit: Die tiergeographischen Verhältnisse von *Carabus cancellatus* in Ungarn und benachbarten Gegenden. Auch in der vorliegenden Arbeit werden wieder bisher beschriebene Formen nicht erwähnt. Herr Dr. Bernau sagt zwar in seinem Vorwort einiges darüber, aber dadurch wird die Sache nicht besser. Manche der nicht erwähnten Formen sind doch so genau beschrieben, daß sie auch ohne Material eingereiht werden konnten. Bei anderen sieht es in dieser Hinsicht allerdings ungünstig genug aus. — Wie Herr Dr. Bernau frühere Arbeiten ignoriert, zeigt deutlich, daß er den *moestus* Dej. wieder neben v. *graniger* Plld. stellt, und auch noch von ihm sagt: „Ist die schwärzliche oder ganz schwarze Gebirgsform des vorigen, meist schlanker als der vorige." Also ist alles, was Herr Professor Kolbe über die Stellung des *moestus* geschrieben hat, vergeblich gewesen? Und da soll man nicht von Totschweigen sprechen?

Ueber die Verwendung einiger Namen ist noch folgendes zu sagen. Bisher war es üblich, daß der Name ein bestimmtes Objekt bezeichnete. Die Namen: *australis*, *occiduus* und *sarmaticus* sind aber nur Begriffe. Ob sie anzuwenden sind, ist fraglich. Zweifelhaft bleibt immer noch trotz aller versuchten Beweise, die Einteilung nach der Färbung der Fühler und Beine. Was hilft es, wenn die zahlreichen Zwischenformen als Bastarde angesehen werden? Dieses Wort bezeichnet doch in jedem dieser Fälle nur eine Hypothese, aber keinen experimentell nachweisbaren Tatbestand. Bei Berücksichtigung großen Materials verwischen sich viele scheinbar scharfe Merkmale; und wir waren früher in der besseren Lage, daß wir beim Schwinden der Merkmale die Formen einfach zusammenzogen und mit wenigen Namen auskamen. — Für *occiduus* hat *femoralis* Géhin einzutreten. Da Géhin als Vaterland: Europe. Alp. angibt, darf man nicht auf Grund typischer Exemplare den Geltungsbereich dieses Namens beschränken[1]). Allerdings würde auch *femoralis* Géhin ein Abstraktum sein, dessen Verwendung ich überhaupt nicht zugestehen kann. — *Balcanicus* kann nicht mit *szobroniensis* zusammengestellt werden. Größere Reihen beweisen, daß er in die Verwandtschaft des *Koçae* gehört. Daß *maximus*, *Koçae*, *balcanicus*, *Apfelbecki*, *durnensis*, *ivnensis*, *Sequensi*, selbst *aurosplendens*, nur eine sehr variable Form

[1]) Géhin wollte nur die rotschenkelige Form im allgemeinen bezeichnen, als er seinen Namen gab, aber nicht eine Rasse eines bestimmten Faunengebietes beschreiben. Sicher hat er „Typen" aus den verschiedenen Gebieten vor sich gehabt. Es liegt also hier ein ganz anderer Fall als bei Illiger und Letzner vor.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

bilden, welche bei allen Uebergangsstücken nur nach dem Vaterlande geteilt werden kann, davon werden sich wohl in Zukunft die Entomologen überzeugen. Dasselbe gilt von *pseudocancellatus, emarginatus, oblongus, Dahli, Ziegleri,* auch von *trentinus, penninus, Bohatschi, luganensis, collaris, generosensis, Picciolii.* — Die unter v. *pseudoemarginatus* zusammengefaßten Formen scheint Herr Dr. Bernau selbst für identisch zu halten. Er hätte sie aber unter *superior* Sok. zusammenfassen müssen, weil dies der älteste Name ist. Seine eigenen Namen stellt er aber meistens in den Vordergrund. — Der Name *pratensis* Bernau ist auch gänzlich überflüssig, weil *marchicus* Kolbe usw. älter ist. *Conspersus* Lapouge wird sehr flach und lang genannt, während Lapouge (Echange, 1902) ihn très courte nennt! *Rossicus* ist ebenso, hat aber rote Schenkel! Dies ist doch alles bei Lapouge zu lesen! Die langgestreckte Form von der Krim, welche ich zahlreich besitze, kommt auch mit rotem ersten Fühlergliede vor; sie ist meiner Ansicht nach mit *sulinensis* Born identisch. *Conspersus* Lap. ist jedenfalls von *sajanensis* Reitter nicht zu trennen, trotz der Färbung der Beine. — Wenn *balticus* Bernau keine größeren Unterschiede von *sajanensis* und *brevituberculatus* aufweist, als angegeben wird, ist er ganz gewiß Synonym. Man höre: v. *balticus* n. m. Dem vorigen täuschend ähnlich (es ist *sajanensis* gemeint), nur wenig größer und gestreckter, 20—24 mm lang. Oberseite etwas glänzender als beim *sajanensis* (bei manchen Exemplaren aber ebenso düster). Skulptur ebenfalls schwach bis mittelstark, die Körner (Tuberkel) kurz, fast kugelig. Farbe der Oberseite wechselnd: „hellkupferig bis schwarz" (wir haben früher gelesen, daß „reine Rassen" auch in der Farbe gleichförmig sein sollen!). Von *brevituberculatus* Roubal-Bernau wird gesagt (S. 31): „Den beiden vorigen und besonders dem *balticus* äußerst ähnlich, klein, 20—25 mm lang. Mit dem *balticus* völlig übereinstimmend, aber etwas weniger matt granuliert und daher etwas glänzender. Manches Exemplar aber dem *balticus* oder dem *sajanensis* zum Verwechseln ähnlich. Die kleinen, *sajanensis*-artigen Exemplare sind: v. *planianensis* Bernau. Solche Beschreibungen müssen wir im Jahre 1915 ertragen! Ich habe schon vor 30 Jahren gewußt, daß sich Käfer mit verschiedenen Namen auch wirklich unterscheiden müssen, und ich habe schon damals gelesen, was Schaum über Beschreibungen Motschulskys schrieb! Uebrigens ist *brevituberculatus* synonym mit *rufofemoratus* Letzn., der aus Schlesien beschrieben ist, wo jener vorkommt (= *haematomerus* Krtz. = *rufipes* Krtz., beide aus Schlesien). Kein Unbefangener kann hier verkennen, daß nur der Fundort zur Beschreibung angeblicher Rassen und zu einer Pseudosystematik verführt, während der einfache Tatbestand der ist, daß eine gemeine, und wie alle häufigen Käfer variable, Art weit verbreitet ist. — Auch der Name: *danubialis* ist gänzlich unberechtigt. Herr Dr. Bernau sagt von fünf Formen:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

„Ich habe sie unter dem Namen v. *danubialis* alle vereint.“ Dazu hat er nicht das mindeste Recht. Wenn er sie vereinigen wollte, mußte dies unter dem ältesten Namen geschehen. Dieses aber ist *brdensis* Bernau. Diesen als übergeordneten Namen zu verwenden, hat er sich offenbar wegen der geringen Größe des *brdensis* gescheut. Es wird am einfachsten sein, alle diese Tiere wieder wie früher als *femoralis* Geh. oder als *rufofemoratus* Letzn. zu bezeichnen. — Daß die Gebirgsform von Azuga, welche v. *scythicoides* Bernau heißen soll, in der Mehrzahl rote Schenkel haben soll, kann ich nicht bestätigen; ich habe große Reihen davon gesehen, unter denen nur sehr wenige Stücke rotschenkelig waren. — *Moldaviensis* Kolbe von Bacan wird mit *subfallax* Bernau identifiziert (letzterer von Bojan). In Wirklichkeit ist *subfallax* mit *oriundus* Kolbe identisch, der von Bojan stammt. — Wenn *rapax* Bernau bei Paskau und Köslin vorkommt, ist er sicher mit *fallax* Kolbe aus der Neumark identisch, von dem ich über hundert Stücke gesehen habe.

Daß so viele Einwendungen gegen diese Arbeit gemacht werden müssen, bedauere ich sehr. Es können noch mehr gemacht werden. Sonst hat auch diese Arbeit viel Lehrreiches und Interessantes. Ob aber die entwicklungsgeschichtlichen Schlußfolgerungen richtig sind, muß bei den anfechtbaren systematischen Grundlagen fraglich erscheinen. Zum Schlusse möchte ich noch anführen, was mir vor mehreren Jahren einer der bedeutendsten Entomologen schrieb: „Ich beklage unendlich die Richtung der Neuen, Modernen, welche in engbegrenztem Gebiete, ohne Kenntnis des größten Teiles der Coleopterologie, auf Ziele hinarbeiten, welche geeignet sind, den Halt unserer Systematik zu erschüttern und die schwachen Stützen, die wir in dieser Richtung mühevoll aufgebaut haben, einzustoßen! Solche Experimente haben aber ihre Grenzen; an zollangen Tieren lassen sich noch solche machen, anders wird die Sache an unseren vorherrschenden Kleinkerfen!“

Bemerkungen zu zwei deutschen Curculioniden.

Von Wilhelm Hubenthal in Bufleben bei Gotha.

1. ***Eusomus burchanensis*** Schils. Diese von Schilsky (in Küster, Käf. Eur., Heft 48, Nr. 60) in seiner letzten Veröffentlichung beschriebene Art kann nicht aufrecht erhalten werden. Sie wird wegen der fehlenden Schultern unter *Eusomus* gestellt und mit *salsicola* Fairm. verglichen. Abgesehen von der Frage, ob man die Gattung *Eusomus* überhaupt nur durch fehlende Schultern von *Polydrosus* abtrennen darf, kann man hier dieses Merkmal nicht zugestehen, da es von Schilsky in der Beschreibung übertrieben wird. Tatsächlich haben die im Berliner Museum befindlichen typischen Stücke deutlich entwickelte Schultern. Ihr Bau ist ganz anders als bei echten *Eusomus*-Arten. Nun weist *Polydrosus confluens* Steph.,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Hubenthal Wilhelm

Artikel/Article: Carabus cancellatus Illiger. 109-114